Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 270 — Montag, den 17. November 1941 — 115. Jahrgang

Die Erfolge der deutschen Wehrmacht

in der vergangenen Woche: Die Einschnürung von Sewastopol und Kertsch — Einnahme wichtiger Industrieorte im Donezbecken — Trotz winterlicher Witterung weiter vorwärts — Die Einnahme von Tichwin — Deutsche Luftwaffe zehnfach überlegen — U-Boote versenkten die „Ark Royal"

DNB. **Berlin**, 16. Nov. Verbände des Heeres sind in den vorausgehenden Wochen nach dem Durchbruch durch die Befestigungen der Landenge den fliehenden Sowjets bis in das Jaila-Gebirge am Südrand der Krim nachgestoßen und die Sowjets hatten sich schließlich an zwei Verschiffungsplätzen gesammelt, in der Hoffnung, von hier aus zu Schiff entkommen zu können. Die deutsche Luftwaffe hatte ihnen durch ständige Bombenangriffe auf die Sowjetkriegsschiffe und Transporter, sowie Truppenansammlungen die Verladung außerordentlich verlustreich, wenn nicht unmöglich gemacht. Deutsche und rumänische Truppen führten gleichzeitig zu Lande die Abschnürung von Sewastopol und Kertsch sowie die Verengung des den Sowjets hier noch zur Verfügung stehenden Raumes immer weiter durch. Sie kämpften in dieser Woche Befestigungsanlagen in den Felsen des Jaila-Gebirges nieder und eroberten jetzt ein stark ausgebautes und zäh verteidigtes Fort der Festung Sewastopol.

Auch in Richtung Kertsch wurden sie unaufhaltsam verfolgt. Der Verteidigungsgürtel von Kertsch wurde in hartem Kampf durchbrochen. Mehrere vor der Stadt liegende Höhen, die die Bucht von Kertsch beherrschen, wurden genommen. Stadt, Hafen und Schiffsziele wurden von der deutschen Artillerie und der Luftwaffe unaufhörlich bombardiert. Die Infanterie kämpfte sich bis in die Straßen von Kertsch vor und ringt hier jetzt den letzten Widerstand der Bolschewisten nieder.

Ebenso erzwangen deutsche und italienische Truppen im Donezbecken trotz ungünstiger Witterung und schlechter Wege die Einnahme weiterer Industrieorte.

Die gleiche Kampftätigkeit vollzog sich im mittleren Frontabschnitt. Trotz des Winterwetters wurde der Angriffssturm der deutschen Infanterie nicht verlangsamt. Der breite Wolchow-Fluß, der den Ilmensee mit dem Ladogasee verbindet, wurde überraschend überschritten. Es gelang, die Bolschewisten in tagelangen schweren Kämpfen auf Tichwin zurückzuwerfen und Tichwin selbst zu erobern.

Tägliche Ausbruchsversuche, die nur schwerste blutige Verluste und Vernichtung zahlreicher schwerer Panzer für die Sowjets brachten, beweisen die Verzweiflung der Besatzung von Leningrad. Die Seefestung Kronstadt auf der Insel Kotlin wird weiter wirksam bekämpft.

Schließlich erkämpften während der vergangenen Woche deutsche Verbände zusammen mit den finnischen Verbündeten besondere Erfolge in Nordkarelien.

Auch die Kampfkraft der deutschen Luftwaffe erlitt an der Ostfront keinerlei Einbuße durch den Winter. Sie zeigte sich zehnfach überlegen. Die Kriegsmarine konnte die Berichtswoche mit einem großen Erfolg, im westl. Mittelmeer die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal" und die schwere Beschädigung des Schlachtschiffes „Malaya" durch deutsche Unterboote abschließen.

Außerordentliche Leistungen der Nachrichtentruppen

Die Nachrichtentruppen haben auch während der Operationen auf der Halbinsel Krim zu den raschen Erfolgen beigetragen. Allein in den ersten sechs Tagen der Verfolgungskämpfe haben sie auf der Krim 1780 Kilometer Fernleitungen hergestellt. Zur Erfüllung dieses Auftrages mußten die Nachrichtenmänner Tag für Tag Rekordleistungen im Marschieren vollbringen und oft in rücksichtslosem Einsatz mit der Waffe Minenfelder und Geländeschwierigkeiten überwinden.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Großer Erfolg unserer U-Boote im Mittelmeer

Weiter voran gegen Sewastopol und Kertsch — Flugzeugträger „Ark Royal" — Vom 5. bis 11. November 119 Britenflugzeuge verloren

DNB. **Aus dem Führer-Hauptquartier**, 15. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim gewannen die Angriffe der deutschen Truppen auf Sewastopol und Kertsch trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter an Boden.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke, von Infanterie und Panzern geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 44 Panzer.

Schwere Batterien des Heeres bekämpften mit Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griffen sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen, Eisenbahnen und Flugstützpunkte im Raum südlich Moskau und ostwärts des Ladogasees an. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Weiter erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Anlagen der Murmanbahn. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnante Reschke und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal" und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya" so schwer, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Weitere britische Einheiten erhielten Torpedotreffer. Der Flugzeugträger „Ark Royal" war bereits am 26. September 1939 durch Luftangriffe schwer beschädigt, nach Wiederherstellung jedoch erneut in Dienst gestellt worden. Die britische Admiralität hat diesen Verlust zugegeben.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1500 BRT.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger aus einem starken britischen Jagdverband vier feindliche Flugzeuge heraus.

In der Zeit vom 5. bis 11. November verlor die britische Luftwaffe 119 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Seit 1. Oktober 2174 Sowjetflugzeuge vernichtet

Zäh verteidigtes Fort bei Sewastopol genommen — Bombenvolltreffer in britischem Hochofenwerk — Feindliches Schnellboot im Kanal versenkt — Britischer Flugstützpunkt in der Oase Giarabub bombardiert

DNB. **Aus dem Führer-Hauptquartier**, 16. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Beim Angriff auf Sewastopol nahmen deutsche Truppen ein stark ausgebautes und zäh verteidigtes Fort. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe um Sewastopol und Kertsch durch Angriffe auf Befestigungsanlagen, Schiffe und Hafeneinrichtungen. Ein sowjetisches Kanonenboot und zwei Truppentransporter erhielten Bombentreffer.

Im Kampfraum von Tichwin wurden allein durch zwei Pionierkompanien 113 Kampfstände genommen.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe bei den Färör und ostwärts Peterhead zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 7000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Kampfflugzeuge erzielten bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einem Hochofenwerk bei Middlesborough. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht ferner gegen Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste der Insel.

Bei einem Nachtgefecht deutscher Vorpostenstreitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Die Versenkung eines zweiten Bootes ist wahrscheinlich. Die eigenen Streitkräfte hatten keine Verluste.

In Nordafrika wurden Bunkerstellungen bei Tobruk und ein britischer Flugstützpunkt in der Oase Giarabub von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwachen Kräften wirkungslose Luftangriffe im nordwestdeutschen Küstengebiet. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

In den letzten Wochen errang die deutsche Luftwaffe weitere große Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte. In der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November verloren die Sowjets insgesamt 2174 Flugzeuge. Hiervon wurden 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Flakabwehr abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 183 eigene Flugzeuge verloren.

Drei Spitfire abgeschossen

Berlin, 16. Nov. Bei britischen Einflugversuchen am Kanal schoß die deutsche Artillerie im Laufe des Samstag mittag drei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab.

Von deutschen Kampfflugzeugen versenkt

Berlin, 16. Nov. Die Störung des britischen Schiffsverkehrs an der englischen Ostküste von Schottland bis zur Themsemündung durch Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe war am Samstag und in der Nacht zum Sonntag wieder erfolgreich. Ein britisches Handelsschiff mit 5000 BRT. wurde bei Bedrad durch Bombenwurf versenkt, während zwei weitere große Frachter und ein Bewacher bei Angriffen auf einen Geleitzug ostwärts der Humbermündung beschädigt wurden.

Italienische Wehrmachtsberichte

Britendampfer von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt

DNB. **Rom**, 15. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Bei Luftangriffen des Feindes auf Catania, Acireale und Brindisi wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. In Catania sind 17 Tote und 12 Verletzte, in Acireale 12 Tote und 8 Verletzte zu beklagen. Die Bevölkerung verhielt sich mustergültig.

In Nordafrika an den Landfronten nichts Neues. In Ostafrika dauern im Kampfgebiet um Gondar die Kämpfe an, die sich durch besondere Heftigkeit auszeichnen, entsprechend den Angriffen, die der Feind seit mehreren Tagen mit immer stärkeren Kräften durchführt. Unsere Truppen setzen sich zäh zur Wehr und führen entschlossen Gegenangriffe durch.

Bei Angriffen deutscher Flugzeuge auf befestigte Stellungen von Tobruk und Anlagen im Gebiet von Marsa Matruk wurden die Ziele wirksam getroffen. Die Zahl der von deutschen Jagdfliegern in dem im gestrigen italienischen Wehrmachtsbericht erwähnten Luftkampf an der Sollum-Front abgeschossenen Flugzeuge ist von zwei auf vier gestiegen.

Im Mittelmeer torpedierte eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flieger-Oberleutnant Camillo Barigglio einen großen englischen Dampfer und beschädigte ihn schwer. Der Dampfer ist, wie später festgestellt werden konnte, untergegangen.

Erfolge der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer

DNB. **Rom**, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Sizilien erhöhten sich die durch den englischen Luftangriff in der Nacht zum 15. verursachten Verluste auf 21 Tote und 29 Verletzte. An der Küste wurde die aus drei Unteroffizieren bestehende Besatzung eines über dem Meer abgeschossenen Flugzeuges gefangen genommen.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Der Feind führte Luftangriffe auf Benghasi und Derna durch. Es entstand einiger Schaden, und es gab einige Tote und Verletzte unter der arabischen Bevölkerung.

In Ostafrika brachen die heftigen Angriffe des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen an der Gondar-Front zusammen. Vor den hartnäckig verteidigten Stellungen ließ der Feind Hunderte von Toten zurück. Weitere schwere Verluste wurden dem Feind bei offensiven Vorstößen unserer Abteilungen zugefügt.

In Afrika griffen deutsche Bomber den Flugplatz von Giarabub an, wo am Boden drei mehrmotorige Flugzeuge vernichtet wurden. Jagdflugzeuge schossen im Kampf vier feindliche Flugzeuge ab. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Im östlichen Mittelmeer wurden zwei feindliche Dampfer von unseren bewaffneten Aufklärungsflugzeugen mit Bomben getroffen und versenkt. Im mittleren Mittelmeer schossen unsere auf einem Aufklärungsflug befindlichen Jagdflugzeuge zwei Flugzeuge vom Wellington-Typ ab. Im westlichen Mittelmeer griff ein unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Buri stehendes Torpedoflugzeug einen feindlichen vollbeladenen 10 000-BRT.-Dampfer an und versenkte ihn.

Der Ring um Leningrad hält

Sowjetische Ausbruchsversuche auch am 15. Nov. blutig gescheitert

Berlin, 16. Nov. Während die deutschen Truppen auf der Krim weiteren Boden gewannen, hält der eiserne Ring um Leningrad allen Versuchen der eingeschlossenen Bolschewisten, sich Entlastung zu verschaffen, stand. Auch der Einsatz von Panzern und Flugzeugen zur Unterstützung der sowjetischen Heereskräfte läßt die Sowjets nicht zum geringsten Erfolg kommen. Täglich verbluten sich immer wieder vorgetriebene Bolschewisten vor den starken deutschen Stellungen und büßen Material ein, das für die umklammerten Truppen kaum noch zu ersetzen ist. Auch am 15. November unternahmen die Sowjets neue Angriffe gegen die Einschließungsfront von Leningrad, die wiederum von Panzern und Flugzeugen unterstützt und durch starkes Artilleriefeuer vorbereitet waren. Die Angriffe wurden unter schwersten blutigen Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

Auch im mittleren Abschnitt rennen die Sowjets immer wieder erfolglos gegen die deutschen Linien an und lassen zahlreiche Gefallene und Verwundete sowie umfangreiches Kriegsmaterial auf dem Kampffeld zurück. In einem deutschen Korpsabschnitt warfen deutsche Truppen am 15. November an der mittleren Ostfront angreifende sowjetische Infanteristen, die von Panzern unterstützt wurden, in heftigen Gegenstößen zurück. Die Sowjets hatten hierbei wiederum schwere blutige Verluste und verloren erneut vierzehn Panzer. In einem anderen Korpsabschnitt wurden bei Kampfhandlungen zehn weitere Sowjetpanzer vernichtet, darunter vier mit einem Gewicht von 34 Tonnen. Eine Batterie eines deutschen Flak-Regiments setzte bei diesen Kampfhandlungen 25 sowjetische Feldbunker außer Gefecht. In zwei Tagen verloren die Sowjets bei völlig wirkungslosen Gegenangriffen im mittleren Frontabschnitt insgesamt 68 Panzerkampfwagen.

Helsinki, 16. Nov. Die finnische staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt:

An der Front von Hanko gab es lebhafte feindliche Artillerietätigkeit. Die eigene Artillerie hat u. a. ein größeres feindliches Schiff unter Feuer genommen. Im westlichen Teil der Karelischen Landenge war die Störungstätigkeit durch Artillerie und Granatwerfer außerordentlich gering. Im östlichen Teil keine Kampftätigkeit. Schwache Angriffsversuche des Feindes konnten auch an der Swir-Front abgewehrt werden.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront gab es örtliche Kämpfe, wo Angriffsversuche des Feindes mit geringeren Kräften zurückgewiesen wurden.

Es wurden ständige Bewegungen feindlicher Schiffe im Finnischen Meerbusen festgestellt. Aus zahlreichen Minenexplosionen zu schließen, sind die Schiffsverluste des Feindes bedeutend. Die vom Feind zurückgelassene Kriegsbeute auf den Koivisto-Inseln ist jetzt gesichtet. Unter der Kriegsbeute befanden sich u. a. ein 1000 Tonnen großes beladenes Munitionsschiff, zwei kleinere Schiffe, ein Eisenprahm, Torpedos, 66 verschiedene Kraftwagen, Rundfunkgeräte, Feldküchen, 67 Pferde, technisches Gerät, Lebensmittel, Rüstungsgegenstände sowie eine bedeutende Menge Arzneimittel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zum deutschen U-Boot-Erfolg

Deutlich kommt in den italienischen Berichten die Freude und die Genugtuung zum Ausdruck, die man in Italien über den Sig der deutschen Kriegsmarine empfindet. „Der neue große Erfolg der verbündeten deutschen Kriegsmarine", schreibt Stefani, „hat in Italien lebhafte Genugtuung ausgelöst. Die italienische Kriegsmarine ist am besten in der Lage", so meldet die Agentur, „die von den deutschen U-Booten im Mittelmeer, wo der Kampf besonders schwer ist, durchgeführte glänzende Aktion richtig zu würdigen."

Auch in der spanischen Presse haben die stolzen Erfolge deutscher U-Boote im Mittelmeer außergewöhnliches Interesse erregt. Die „El Alkazar" schreibt: „Das Schicksal hat dem besten britischen Flugzeugträger das traurigste Ende vorbehalten. Sein Verlust ist für das englische Volk umso schmerzlicher, als man gewohnt war, das Schiff als „unverletzlich" zu bezeichnen. Der Flugzeugträger „Ark Royal" habe für England dieselbe Bedeutung zur See gehabt wie für Deutschland zu Lande eine seiner berühmten Panzerdivisionen, schreibt der Korrespondet der Agentur EFE. Das gesunkene Schiff, so heißt es weiter, hinterläßt ein großes Vakuum im Mittelmeer, denn die von den Engländern selbst anerkannte Schwäche ist der Mangel an Flugzeugstützpunkten zur Bedrohung aller Teile Italiens und seiner sämtlichen Seewege. Die „Ark Royal" war ein fahrbarer Flugplatz, der bei fast allen Uferoperationen im Mittelmeer benutzt werden konnte.

„Ein besonders glückliches Schiff"

Ueberlebende berichten über den Untergang der „Ark Royal"

DNB **Stockholm,** 16. Nov. Daß der Verlust der „Ark Royal" auch von der Besatzung sehr schmerzlich empfunden wurde, geht aus den Berichten von Augenzeugen der Katastrophe hervor. Ein Matrose erklärte: „Die „Ark Royal" war ein besonders glückliches Schiff und, was die Lebensbedingungen für die Mannschaften anbetrifft, wahrscheinlich das beste in der Flotte. Es hatte immer ein „feines" Offizierskorps. Für die Mannschaft war der Untergang des Schiffes darum auch besonders bitter, weil mit ihm Weihnachtsgeschenke für die Frauen und Bräute der Matrosen mit auf den Grund des Meeres gingen. Ueberlebende erzählten, daß die Mannschaft schon seit Monaten Geschenke für ihre Verwandten und Kleider für sich selbst eingekauft hatten, da sie hofften, zu Weihnachten nach England zurückzukehren. Die Mannschaft soll dafür 10 000 Pfund ausgegeben haben. Tausende Paar seidene Strümpfe, ein sehr beliebtes Geschenk, ebenso große Mengen kosmetischer Artikel und Schokolade seien durch den deutschen Angriff verloren gegangen. Es wird darum mehr Galgenhumor gewesen sein, wenn, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, die Ueberlebenden unter Lachen und Scherzen an Bord des rettenden Zerstörers gegangen seien.

Oberst von Reusville gefallen

Berlin, 16. Nov. Am 3. November 1941 fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind der Oberst und Regimentskommandeur Georg von Reusville, SA.-Gruppenführer im Stabe der Obersten SA.-Führung.

Reusville wurde 1884 in Frankfurt am Main geboren. Im Weltkrieg führte er ein Bataillon und gehörte dann als Hauptmann dem Generalstab an. Von 1920 bis 1923 war er Führer der „Schwarzen Garde" und des „Braven Heyderich". Im Jahre 1939 wurde er beauftragt, die Vorbereitung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung im Zuge des Führererlasses vom 19. Januar 1939 in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht durchzuführen. Als Chef des Wehrstabes hat er sich bei Erfüllung dieser Aufgabe die besondere Anerkennung des Stabschefs erworben. Erst vor zwei Monaten hat ihm der Führer in Würdigung seiner Verdienste die Führung des ihm anvertrauten siegreichen Regiments sowie hervorragender persönlicher Tapferkeit das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Opfer der Luftangriffe im Oktober

DNB **Berlin,** 16. Nov. Wie amtlich in London mitgeteilt wird, sind im Oktober durch deutsche Luftangriffe 22 Personen in England ums Leben gekommen. Die deutschen Verluste durch englische Bombenangriffe auf das Reichsgebiet betragen in derselben Zeit 292.

Sewastopol — ein zweites Odessa

Berlin, 16. Nov. Der Londoner Nachrichtendienst meint, Sewastopol habe als Flottenstützpunkt nicht mehr viel zu bedeuten, es sei zu einem zweiten Odessa geworden. Dieser Vergleich mit dem anderen großen, bereits von den Rumänen eingenommenen Hafen am Schwarzen Meer ist in der Tat treffend. Als Kriegshafen ist Sewastopol zu einer Falle geworden, aus der die bolschewistische Kriegsmarine sich, so gut es noch ging, zurückgezogen hat. Und als Festung, die bereits im Bereich der deutschen Artillerie und der deutschen Luftwaffe liegt, ist Sewastopol so abgeschnürt, daß nicht die geringste Hoffnung auf Hilfe von außen mehr besteht. Das Schicksal der Stadt ist daher genau so wie das Odessas zu einer reinen Zeitfrage geworden. Die Deutschen sind dabei in der günstigen Lage, daß für sie die Eroberung Sewastopols keine Prestigefrage ist, wie sie es im Krimkriege für die Briten und Franzosen war. Damals landeten diese am 14. September 1854 bei Eupatoria und stießen vor Sewastopol bei der Zernierung der Stadt auf einen Widerstand, der durch die natürliche Lage begünstigt war. Er hatte in der bisherigen Militärgeschichte nicht seinesgleichen. Dafür konnte sich Sewastopol ein Jahr lang halten. Erst als Mac Mahon im September 1855 die Malakoff-Bastion einnahm, wurde die Stadt geräumt. Es ist gut, sich bereits jetzt auf die Ereignisse zu besinnen, denn, wenn Sewastopol einmal genommen sein wird, werden die Briten nach ihrer bisherigen Methode sicherlich verkünden, an der Eroberung der Stadt sei nicht viel dran, denn nach ihrer Lage sei sie nicht zu halten gewesen und der erfolgreiche Rückzug der Bolschewiken käme als militärische Leistung an den von Dünkirchen heran.

Die Vernichtung der 44 Sowjetpanzer

Berlin, 16. Nov. Zu der Vernichtung von 44 sowjetischen Panzerkampfwagen, die am Samstag im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet wurde, werden noch nähere Einzelheiten bekannt.

Nach starker Artillerievorbereitung hatten die Bolschewisten am 14. November im mittleren Abschnitt der Ostfront versucht, mit Panzerunterstützung gegen die Linie eines deutschen Korps vorzudringen. Ein deutsches Panzerregiment ging sofort zum Angriff über und wies die sowjetischen Panzerkräfte mit schweren Verlusten für die Bolschewisten zurück. In einem anderen Teil dieses Abschnittes brach der sowjetische Gegenangriff im zusammengefaßten Feuer der deutschen Artillerie und der schweren Waffen zusammen. 29 Sowjet-Panzerkampfwagen blieben bei diesen Kämpfen als brennende Wracks auf der Strecke liegen, während nur zwei deutsche deutsche Panzerkampfwagen verloren gingen. Drei weitere Sowjetpanzerkampfwagen wurden in einem benachbarten Korpsabschnitt abgeschossen.

Alle übrigen Gegenangriffe, die die Bolschewisten dann noch in einem anderen Divisionsabschnitt auf einen von den deutschen Truppen genommenen Ort unternahmen, wurden durch deutsche Infanteristen zum Erliegen gebracht. Die Infanterie wies die in dichten Wellen mit Panzerunterstützung anstürmenden Bolschewisten blutig zurück und fügte ihnen schwere Verluste zu. 12 Sowjet-Panzerkampfwagen fielen hierbei den deutschen Waffen zum Opfer. Damit wurden am 4. November in diesem Kampfabschnitt insgesamt 44 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Am frühen Morgen des 15. November stießen Teile einer deutschen Infanterie-Division bei ihrem weiteren Vordringen im Nordabschnitt der Front auf einen sowjetischen Panzerzug und erbeuteten ihn.

Infanteriedivision durchbrach Sowjetstellungen

An den Erfolgen, die die deutschen Truppen in den vergangenen Wochen in einem Nordabschnitt in der Mitte der Ostfront erzielten, hat eine deutsche Infanterie-Division überragenden Anteil. In kühnem Vorstoß bildeten die Infanteristen dieser Division einen Brückenkopf, um dann den nachdrängenden Infanterie- und Artillerieeinheiten mit Schlauchbooten und Floßsackfähren trotz starken sowjetischen Artilleriebeschusses über einen breiten Fluß zu helfen. Nach der Erreichung einer Behelfsbrücke trat die Division darauf zum Angriff gegen die in diesem Abschnitt besonders stark ausgebaute und 6 Kilometer tief gegliederte Sowjetstellung am Ostufer des Flusses an. In viertägigen harten Kämpfen wurden die sowjetischen Stellungen in 14 Kilometer Breite durchbrochen und aufgerollt. Trotz Schneetreibens und Kälte wurde der Kampf auch nach Einbruch der Dunkelheit bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Dabei erstürmten die Infanteristen 29 Beton- und 364 Holzbunker. Im Zuge der weiteren Angriffshandlungen nahm die Division einen größeren sowjetischen Ort und bildete im Vorstoß gegen einen Seitenarm des Flusses einen neuen Brückenkopf, von dem aus die Pioniere der Division eine 55 Meter lange Brücke auf das andere Ufer schlagen konnten. Bei allen diesen Kämpfen brachte die Division über 1300 Gefangene ein und erbeutete acht Geschütze sechs Panzerabwehrgeschütze, elf Granatwerfer, acht Munitionswagen und zwölf Lastkraftwagen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten übertreffen bei weitem die Zahl der Gefangenen.

Unerhörte Forderungen eines USA.-Generals

Einer der größten Skandale in Rio

Madrid, 16. Nov. Die Madrider Zeitung „Ya" berichtet aus Buenos Aires, daß der dem brasilianischen Kriegsministerium zugeteilte USA-General Lehmann W. Miller seinen Rücktritt eingereicht habe. Der Grund zu dieser Demission, zu der die brasilianische Regierung unverzüglich ihre Zustimmung erteilte, soll eine außerordentlich heftige Auseinandersetzung über die Frage nordamerikanischer Stützpunkte in Brasilien gewesen sein.

General Lehmann W. Miller hatte in letzter Zeit seine beratenden Funktionen im brasilianischen Kriegsministerium immer mehr zu Forderungen mißbraucht, die er im direkten Auftrage Roosevelts und des nordamerikanischen Generalstabes an leitende Persönlichkeiten der brasilianischen Regierung stellte. Er verlangte u. a. die Benutzung einer ganzen Reihe nordbrasilianischer Häfen als Stützpunkte für die Marine der USA., die Anlage großer Depots dort für Verpflegung, Betriebsstoff und Munition, sowie die Erstellung von Reparaturwerkstätten. Damit nicht genug, forderte Lehmann W. Miller, daß diese Anlagen mit nordamerikanischem Militärpersonal besetzt werden sollten. Für dieses verlangte er exterritoriale Rechte in der gleichen Weise, wie sie die nordamerikanischen Marinetruppen in China genießen.

Alle diese Wünsche brachte General Miller in überaus anmaßender Form zum Ausdruck. Er ließ durchblicken, daß eine Verweigerung dieser Konzessionen die Landung nordamerikanischer Truppen an den gewünschten Stützpunkten zur Folge haben könne. Als einige der hervorragendsten brasilianischen Kabinettsmitglieder sich ablehnend verhielten, wurden sie von General Miller als Nazi-Agenten und Mitglieder der 5. Kolonne beschimpft. Der amerikanische General trieb sein unverschämtes Gebaren auf den Höhepunkt, als er in diesem Zusammenhang die Abberufung einer ganzen Reihe den Nordamerikanern unliebsamer Regierungsmitglieder verlangte. Die Betreffenden sollen sich Lehmann W. Millers besonderen Unwillen auch dadurch zugezogen haben, daß sie die Annahme von Schecks über mehrere Millionen Dollar als Ehrenbeleidigung zurückwiesen.

Das Auftreten des Generals Lehmann W. Miller ist gegenwärtig Stadtgespräch von Rio. Man bezeichnet es als einen der größten Skandale, die sich jemals in der Geschichte der modernen Diplomatie ereignet haben.

Ein schwerer Schlag für England

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal"

Berlin, 16. Nov. Durch die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal" haben die Briten wieder einen schweren Verlust erlitten. Das Schiff war der modernste Friedensbau unter den britischen Flugzeugträgern. Es wurde erst 1938 fertiggestellt, hatte 22 000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 32 Knoten. Normalerweise nahm es 60 bis 70 Flugzeuge an Bord. Seine Besatzung belief sich auf 1600 Mann, also rund 300 mehr als der bei Island versenkte Schlachtkreuzer „Hood", Englands größtes Kriegsschiff, hatte. Die Luftabwehrwaffen der „Ark Royal" waren sehr stark und zahlreich.

Dieses besonders kampfkräftige Schiff wurde von der englischen Seekriegsleitung überall da eingesetzt, wo für die Flotte das Zusammenwirken mit Flugzeugen von Bedeutung war. So operierte die „Ark Royal" in der Nordsee, im Atlantik und mehrmals im Mittelmeer. Während des deutschen Norwegen-Unternehmens war sie vor Narvik. Bereits am 26. September 1939 hatte sie bei einem Luftangriff einen Bombenvolltreffer erhalten, der das Schiff nötigte, für einige Monate zur Reparatur ins Dock zu gehen. Die Beschädigungen waren sehr schwer, wie später durch neutrale Augenzeugen, die den Flugzeugträger in Auslandshäfen besichtigten, bestätigt wurde.

Nunmehr haben ihn die Torpedos der unter Führung der Kapitänleutnante Reschke und Guggenberger im westlichen Mittelmeer operierenden Unterseeboote auf den Meeresgrund geschickt. Die „Ark Royal" ist der dritte Flugzeugträger, den Großbritannien im Laufe dieses Krieges eingebüßt hat. Die britische Admiralität muß sie jetzt mit den beiden Flugzeugträgern „Glorious" und „Courageous", die am 17. September 1939 und am 8. Juni 1940 durch deutsche Unterseeboote und Ueberwasserstreitkräfte versenkt wurden, auf die große Verlustliste setzen.

Zusammen mit diesem Erfolg hat die deutsche Kriegsmarine noch eine weitere Leistung der deutschen Unterseeboot-Waffe zu verzeichnen: Im selben Operationsgebiet wurde auch das britische Schlachtschiff „Malaya" so schwer beschädigt, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Dieses Schlachtschiff, das der sogenannten Malaya-Klasse seinen Namen gab, wurde von den Briten als eine besonders geglückte Konstruktion bezeichnet. Es wurde der britischen Marine von den malayischen Staaten zum Geschenk gemacht. Die „Malaya" lief im März 1915 vom Stapel und wurde dann 1925 und 1926 umgebaut. Das Schlachtschiff hat eine Wasserverdrängung von 31 100 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und eine Besatzung von 1120 Mann an Bord.

Mit diesen neuen Erfolgen im Mittelmeer, bei denen noch weitere britische Kriegsschiffe Torpedotreffer erhielten, hat die deutsche Unterseeboot-Waffe erneut ihre Schlagkraft bewiesen.

Eine Augenzeugenschilderung

Reuter verbreitet den Bericht eines Korrespondenten, der sich zur Zeit des Angriffs an Bord befand. In dieser Schilderung trifft ein Matrose die resignierte Feststellung: „Fürwahr, der deutsche Torpedotreffer bedeutete eine Katastrophe für Englands Mittelmeerflotte. Er riß mittschiffs an Steuerbord ein riesiges Loch. Die Wucht der Detonation war ungeheuer. Das Licht im Schiff verlöschte, eine ganze Minute lang lief heftiges Zittern durch die Planken. Sofort drängte das Schiff nach Steuerbord. Heizöl floß aus und bedeckte weithin das Wasser. Von Minute zu Minute neigte sich dieses weiter zur See, immer schwieriger wurde es, sich aufrecht zu halten. Schon war es unmöglich, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Da endlich nahte ein Zerstörer und ging längsseits. Die zum großen Teil nur halb bekleideten Matrosen ließen sich an Tauen auf diesen hinab. Für den Rest wurden Korkflöße und Gummiboote ausgeworfen. Der Kommandant und einige Offiziere und Mannschaften unternahmen noch einen verzweifelten Versuch, das Schiff nach Gibraltar zu bringen. Zwei Schlepper wurden vorgespannt, aber es war alles vergebens. Pfeifend entströmten Dampfwolken den Kesseln, und der mächtige Rumpf des Flugzeugträgers neigte sich unaufhaltsam zur Seite, bis er endlich über den Bug in die Tiefe sank. Der dramatische Bericht des englischen Journalisten verzeichnet noch das Wort des Kommandanten: „Das ist das traurigste Schauspiel, das ich je gesehen habe."

Unerbetene Einmischung zurückgewiesen

Eine Mitteilung an die mexikanische Gesandtschaft

Berlin, 16. Nov. Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin hat letzthin dem Auswärtigen Amt Mitteilungen ihrer Regierung zugehen lassen, die sich auf die Frage der Repressalien wegen der Ermordung von zwei deutschen Wehrmachtsangehörigen durch bolschewistische Agenten in Frankreich bezogen. Das Auswärtige Amt hat der Gesandtschaft daraufhin mitteilen lassen, daß es nicht gewillt ist, mündliche oder schriftliche Erklärungen dritter Staaten zu dieser Frage entgegenzunehmen.

Letzte Nachrichten

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

DNB. **Berlin,** 17. Nov. **Die deutsche Luftwaffe wird durch den osteuropäischen Winter in ihrer Angriffskraft keineswegs eingeschränkt. Sie hat nicht nur bei Tag und Nacht Moskau, Leningrad, die sowjetischen Feldbefestigungen, Truppenansammlungen und rückwärtige Verbindungen mit größtem Erfolg bombardiert, sondern auch die sowjetischen Luftstreitkräfte zusammengeschlagen, wo immer sie ihr begegneten. Nachdem der Führer schon Anfang Oktober bekanntgeben konnte daß über 15 000 Sowjetflugzeuge vernichtet worden seien, wartet der Wehrmachtbericht jetzt wieder mit einer stolzen Bilanz im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte auf. 2 174 Sowjetflugzeuge wurden in der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November 1941 vernichtet und, was besondere Aufmerksamkeit verlangt, davon 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Flak, während der Rest am Boden zerstört wurde. Diesem Verlust von 2 174 Sowjetflugzeugen steht der Verlust von 183 Flugzeugen gegenüber. Nachdem erst kürzlich berichtet werden konnte, daß die Briten vom 22. 6. bis 31. 10. am Kanal 829 Jagdflugzeuge verloren, während nur 77 deutsche Jäger verloren gingen, stellt sich auch nunmehr an der Ostfront heraus, daß die deutsche Luftwaffe der sowjetischen wie der britischen an der Kanalfront etwa zehnfach überlegen ist.**

Das Staatsbegräbnis für General Huntziger

Vichy, 16. Nov. Am Samstag vormittag fand in Vichy in Anwesenheit des französischen Staatschefs Marschall Pétain, der Mitglieder der französischen Regierung sowie Vertreter der französischen Wehrmacht das feierliche Staatsbegräbnis für den bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückten Kriegsminister General Huntziger und seiner mit ihm ums Leben gekommenen sechs Mitglieder statt. An der Trauerfeier nahmen als Vertreter der Reichsregierung Botschafter Abetz, als Vertreter der deutschen Wehrmacht der Vorsitzende der Waffenstillstadskommission, General der Artillerie Vogt, teil. Ferner waren die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend.

Erfolgreicher Angriff auf den britischen Flugplatz bei Giarabub

DNB. **Berlin,** 17. Nov. **Am 15. 11. griff ein Verband deutscher Kampfflugzeuge unter dem Schutz von Jagdflugzeugen und Zerstörern den britischen Flugplatz bei der Oase Giarabub an. Sämtliche Bomben lagen in den befohlenen Zielen, und heftige Explosionen konnten beobachtet werden. Dieser Erfolg ist umso höher zu bewerten, als jeglicher Ausfall von Kriegsgerät auf dem 250 Klm. Luftlinie vom Meer entfernten britischen Wüstenstützpunkt und Flugplatz sehr langsam über die mehr als 300 Klm. lange Sandwüste von den britischen Nachschublagern ersetzt werden kann.**

Neuer Generalstabschef der italienischen Luftwaffe. Luftgeschwadergeneral Francesco Pricolo tritt von seiner Stellung als Generalstabschef der Luftwaffe und als Unterstaatssekretär der Luftfahrt zurück, um ein anderes Amt zu übernehmen. An seine Stelle tritt sowohl als Generalstabschef der Luftwaffe wie auch als Unterstaatssekretär der Luftfahrt Luftgeschadergeneral Aino Corso Fougier.

Deutsche Buchausstellung im Haag. In Gegenwart von Reichskommissar Seyß-Inquart und Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Vertretern des niederländischen Departements für Volksaufklärung und Künste wurde im Haag eine repräsentative deutsche Buchausstellung, die einen Ueberblick über das gesamte Kulturschaffen des Reiches vermittelt, feierlich eröffnet.

Architekten-Ausstellung in Kopenhagen. In Anwesenheit des Kronprinzen Frederik und hoher Vertreter der dänischen Staatsregierung wurde in Kopenhagen die von dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt veranstaltete Architektur-Ausstellung „Neue deutsche Baukunst" durch den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten Dr. von Renthe-Fink, eröffnet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Nagold und Umgebung

Wir wissen, daß höchster Nationalsozialismus und höchster Sozialismus dasselbe sind: sie sind höchster Dienst am Volke, höchste Hingabe an das Volk, höchster Kampf für das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Klasse.

Adolf Hitler.

17. November: 1932 LZ 127 legte seine ersten 500 000 Kilometer zurück.

Spendet Bastelwerkzeuge für unsere Soldaten!

In den langen Winternächten des vergangenen Jahres war das Basteln für die Soldaten, die hoch oben im Norden die Wacht für Deutschland hielten, eine der schönsten und willkommensten Zerstreuungen. In vielen Tausenden von Arbeitsstunden entstanden unter den kunstfertigen Händen der deutschen Gebirgsjäger viele hundert kleine Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände, die die Unterkünfte bald wohnlich machten und mit deutscher Gemütlichkeit erfüllten. Heute ist es nicht anders. Ueberall, wo deutsche Soldaten sich für den Winter rüsten, hat ein emsiges Treiben begonnen. Unsere Aufgabe aber ist es, ihnen dabei zu helfen, indem wir ihnen das Handwerkzeug dazu verschaffen. Alle sind zur Spende aufgerufen: Haushaltungen und Betriebe, Handwerker und Bastler, jung und alt. Es gilt, unseren Soldaten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jeder schaue nach, was er für diese Spende geben kann. Für ein Millionenheer müssen nun Werkzeuge bereitgestellt werden. Der Bedarf ist ungeheuer. Aber noch niemals ist der Ruf an die Heimat bisher vergeblich geblieben, wenn es galt, unseren Soldaten beizustehen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die DAF. und die Hitlerjugend für die Sammlung von Werkzeugen für unsere Soldaten zur Unterstützung aufgerufen. Am 22. November werden Männer der DAF. und Hitlerjugend von Haushaltung zu Haushaltung, von Betrieb zu Betrieb gehen, um die Spenden abzuholen und der Sammelstelle zuzuführen. Es gilt also sofort zu prüfen und bereitzulegen, was an geeignetem Material für unsere Soldaten mitgegeben werden kann.

Benötigt werden in erster Linie Laubsägen, Laubsägetischchen mit Zwingen, Laubsägeblätter (3 auf 6), Schraubzwingen, gefederte Wäscheklammern oder Photoklammern, Feinsägen (Fuchsschwänze), Holzraspeln, Parallel-Schraubstöcke, Schlüsselfeilensätze, Hämmer (Schlosserhämmer), Rundzangen, Beißzangen, Kombizangen, Hohlbeitel (Hohleisen, keine Geißfüße), Stechbeitel, Flachbeitel, Holzhämmer, Brustbohrer, Drillbohrer oder Handbohrmaschinen (mit zugehörigen Bohrereinsätzen), Spiralbohrer, Schnitzmesser (auch Taschenmesser), Flachhobel, Metermaße, Zollstöcke, Stahlbandmaß oder Bandmaß, Haarpinsel mittlerer Größe, Flachpinsel zum Spreichen größerer Flächen, Reißzeuge, Reißzwecken, Bleistifte, Tuben Kaltleim, Zeichenhefte, durchsichtiges Pflanzeichenpapier, Scherenschnittpapier, Scribtol oder schwarze Tusche, Plattenfedern und Breitfedern, Schneidefedern, Farbkästen, Deckfarben, Plakatfarben, kleine Silhouettenscheren, Farbstifte, Glaspapier usw., außerdem Bücher über Volkskunst, Modellbau, Modellbaupläne, Bücher über volkstümliches Werkschaffen, Laubsägebrettchen usw.

* **Weihnachtssendungen für deutsche Soldaten nach Nordnorwegen.** Nach endgültiger Regelung gelten für Weihnachtssendungen an deutsche Soldaten in Nordnorwegen und Finnland folgende Bestimmungen: Briefe und Päckchen bis 1000 Gramm nach Nordnorwegen und Finnland müssen bis spätestens 1. Dezember bei den Postanstalten aufgeliefert sein. Ueber die Absendung von Weihnachtspaketen erhalten die Angehörigen deutscher Soldaten in Nordnorwegen und Finnland von diesen genaue Benachrichtigung. Diese müssen sie abwarten. Die auf Grund dieser Mitteilung von ihnen gepackten Pakete müssen bis spätestens 25. November bei den Postanstalten eingeliefert sein.

* **Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge.** Im Reichsanzeiger Teil I Nr. 129 werden wesentliche Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben. Danach tritt die Vorschrift über das Entfernen der Glühlampen für das Fern- und Abendlicht aus den Hauptscheinwerfern der mit einem Tarnscheinwerfer ausgerüsteten Kraftfahrzeuge bis auf weiteres außer Kraft. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf bis auf weiteres auch das Fern- oder Abendlicht der schlitzförmig abgedeckten Hauptscheinwerfer mit oder ohne Tarnscheinwerfer zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden, jedoch ist die Fahrbahnbeleuchtung während des Fliegeralarms auf die Tarngeräte (Tarnscheinwerfer oder Tarnblenden) zu beschränken. Innerhalb geschlossener Ortschaften verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften, wonach nur die Tarngeräte und, soweit solche nicht vorhanden, nur das Abendlicht zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden dürfen. Während des Fliegeralarms müssen die Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften abgestellt werden, außerhalb geschlossener Ortschaften nur bei unmittelbar drohendem Luftangriff; Fernlicht, Abendlicht und Tarnscheinwerfer sind bei Abstellung des Fahrzeuges auszuschalten.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Walter Birk

Trauergottesdienst

Rohrdorf. Das muß der Gemeinde Rohrdorf zur Ehre gesagt werden, sie weiß ihre Kriegsopfer zu ehren. Alle 3 Trauergottesdienste in diesem Krieg waren überaus gut besucht, die von auswärts gekommenen Mittrauernden nicht mitgerechnet. Gestern galt diese letzte Ehrung wieder einem jungen Gemeindeangehörigen, Wilhelm Helber, der auch in den Ostkämpfen sein Leben lassen mußte. In einer tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassenden Gedächtnispredigt, anlehnend an das Matthäuswort 11 28 wußte Ortspfarrer Schrempf den 2. Kriegstoten der Gemeinde, der mit W. Helber genau auf den Tag geboren und mit ihm die Frühjugendzeit geteilt, in Verbindung zu bringen und auf Gottestrostworte als allerbeste Kraftquelle in so schwerem Leid hinzuweisen. In zwei gut vorgetragenen Chören unterstrich der Liederkranz ehrenpflichtbewußt das herzliche Mitempfinden der Gemeinde. Auch seine Altersgenossen hatten ihn mit einer Kranzspende geehrt.

Für Führer, Volk und Vaterland gefallen

Bösingen. Ein weiteres Gemeindeglied hat im Kampfe gegen den Bolschewismus sein Leben geopfert. Bei den schweren Kämpfen südlich Moskau fiel, getreu seinem Fahneneid, am 17. Oktober im Alter von 26 Jahren Hermann Kübler, Soldat in einem Inf.-Regt., Sohn der Witwe Kübler, für Führer, Volk und Vaterland. Ein ruhiger, fleißiger Arbeiter, eine treue Stütze seiner betagten Mutter ist mit ihm von uns gegangen. Den schwer betroffenen Angehörigen wendet sich aller Teilnahme zu.

Württemberg

Wettkampfschießen. Am Sonntag fanden in sämtlichen Standorten der Wehrmacht im Gaubereich Württemberg-Hohenzollern zwischen Wehrmacht und NS.-Reichskriegerbund ein Freundschaftswettkampf im Schießen statt. Zu diesem Wettkampf hatten der stellv. Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Oßwald, und der stellv. Gaukriegerführer ##-Obersturmbannführer Prechter, für die Wehrmacht bezw. den NS.-Reichskriegerbund wertvolle Wanderehrenpreise gestiftet.

Halbjahresbilanz. Im Bezirk XII des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, der 78 Lager mit einer durchschnittlichen Belegschaft von 33 Maiden umfaßt, leisteten die Arbeitsmaiden vom April bis September d. J. über 292 000 Tagewerke. Davon entfielen rund 266 000 Tagewerke auf die ländliche und 24 000 auf die städtische Jugend. Ueber 2400 Tagewerke wurden in Kindergärten geleistet. Aus diesen Zahlen geht die große Bedeutung des RADwJ. für die Gemeinschaft hervor.

Um die Anzahlung betrogen. Der 30jährige ledige Karl M. aus Hegnach (Kreis Waiblingen) wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen Rückfallbetrugs zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte bei Verkauf eines Lastkraftwagens dem Käufer unwahre Angaben über die Beschaffenheit des Fahrzeuges gemacht und sich eine Anzahlung von 1000 RM. auf den Wagen geben lassen. Bevor dieser jedoch dem Käufer übergeben wurde, brach der Angeklagte die weiteren Verkaufsverhandlungen ab, wodurch der Käufer um seine Anzahlung geschädigt wurde, da der Angeklagte sie schon verbraucht hatte und bei seiner Mittellosigkeit außerstande war, sie zu ersetzen.

Vom Zug abgesprungen. In der Nacht zum Samstag ist in der Cannstatterstraße auf dem Gehweg entlang der Bahndamm-Mauer ein 54 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden worden. Er ist ins Katharinenhospital übergeführt worden, wo er bald darauf gestorben ist. Todesursache sind schwere innere Verletzungen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mann abends von einem in der Richtung Bad Cannstatt fahrenden Eisenbahnzug, den er im Hauptbahnhof hätte verlassen sollen und in dem er aus Unachtsamkeit sitzen geblieben war, abgesprungen, auf den Bahndamm geschleudert und über die Mauer auf die Straße gefallen ist.

Lahr. (Todesfall.) Kurz nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres starb die Lahrer Volkserzählerin Frau Frida Kaiser geb. Jahler, Mutter von zehn Kindern, die unter dem Namen „Mine-Bas" als gemüt- und humorvolle Lahrer Mundart-Erzählerin bestens bekannt war.

Kreenheinstetten b. Pfullendorf. (Gefährliches Spiel.) Der 11jährige Sohn eines Landwirts verunglückte beim leichtsinnigen Spielen mit einer Pistole. Beim Hantieren mit der Waffe löste sich ein Schuß. Der Junge wurde so schwer an der Hand verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Wolfach. (Ertrunken.) Aus der Wolf wurde in Wolfach in der Nähe der Fabrik Leipold der 68 Jahre alte Landwirt Hermann Harter aus Oberwolfach als Leiche geborgen. Man nimmt an, daß ein Unfall vorliegt und der Mann abends in der Dunkelheit in die Wolf stürzte und ertrank.

Vertrauenswürdige pharmazeutische Präparate
sind keine Modeartikel. Sie sind nicht aus irgendwelchen Zeitströmungen heraus entstanden.
Langjährige Forscherarbeit bildet die Grundlage für ihre Herstellung. Ihre tägliche Anwendung durch Jahrzehnte ist eine Prüfung von einzigartiger Gründlichkeit und zugleich der Beweis für ihre bleibende Anerkennung und Wertschätzung.
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN
Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Die Schuh polier mit Kavalier

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

41]

Helene beruhigt sich erst, als es draußen läutet. Hastig wischt sie die Tränen fort, geht hinaus und öffnet.

Eine ihr völlig fremde Dame steht ihr gegenüber, eine sehr feine Dame, die wohl das erstemal in ihrem Leben über vier Treppen zu einer Armeleutewohnung emporgestiegen ist.

Helene hat die Tür halb geöffnet, steht so klein und unscheinbar zwischen Tür und Angel, daß die andere sie wohl für ein Dienstmädchen halten mochte, denn sie fragt:

„Könnte ich Ihren Herrn sprechen?"

„Meinen Herrn? Sie meinen meinen Mann?"

„Ach, entschuldigen Sie vielmals."

Da erscheint Fichtenthaler schon, öffnet die Tür ganz und erkennt in der fremden Dame die Frau wieder, die sich ihm gestern beim ersten Begegnen ins Gedächtnis geschrieben hat. Er macht ein tadellose Verbeugung.

„Fichtenthaler ..."

„Sehr erfreut. Baronin Hardenstein. Ich möchte gern des Bildes wegen ‚Der Schäfer' mit Ihnen sprechen."

„Bitte schön."

Franz Fichtenthaler tritt der Dame voran ins Zimmer. Es ist ihm peinlich genug, denn er sieht die Blicke der Dame, die sie durch den armseligen Raum schweifen läßt.

Wo nur Helene hingekommen sein mag? Er bietet der Dame einen Stuhl an, setzt sich ihr gegenüber und wartet.

„Ich war gestern in der Ausstellung und habe das Bild gesehen. Ich möchte es kaufen unter allen Umständen. Der Preis spielt keine Rolle."

Wie oft hat sich Fichtenthaler den Augenblick herbeigewünscht, daß er einmal den Preis für eines seiner Werke bestimmen dürfte. Nun ist es so weit, und er stellt mit Erschrecken fest, daß er sich noch gar keine Gedanken darüber gemacht hat, was sein „Schäfer" wohl wert sein könnte. Überhaupt kommt ihm alles vor wie ein Traum. Wie hat er sich oft mit anderen Bildern Mühe gegeben. Sein ganzes Können hat er aufgewandt, und doch ist er nie über die Schwere der Außenperspektive hinweggekommen. Den „Schäfer" nun, den hat er ganz unbewußt geschaffen. Er erinnert sich nur noch, wie er Benjamin das erstemal so einsam stehen sah auf dem Kar, daß es ihn da gepackt hat, daß sich ihm dieses Bild in die Seele geschrieben hat und da drinnen Klang geworden ist.

Das alles geht ihm jetzt in dieser Minute durch den Sinn. Auch das, daß die Freude zum Schaffen erst so richtig kam, als das Mädchen Helene ihre Liebe wie ein frohes Lied in sein Leben sang.

Die Baronin mißdeutet sein Schweigen. Sollte er am Ende das Bild gar nicht verkaufen wollen? Die Dürftigkeit des Zimmers läßt zwar nicht darauf schließen, daß der Künstler sich solche Marotten erlauben könnte. Wenn auch ein Künstler gewissermaßen mit seiner Seele verbunden sein mag mit dem Werk, das er geschaffen, so hat es für ihn schließlich doch keinen weiteren Wert. Für sie aber hat dieses Bild einen sehr großen Wert.

„Können Sie sich nicht entschließen, Herr Fichtenthaler, mir das Bild zu überlassen?" fragt sie ihn. „Oder ist es schon verkauft? Ich biete Ihnen mehr dafür."

Sie nennt eine Summe, die Fichtenthaler sich in seinen kühnsten Träumen nicht erhofft hat. Ohne sich noch lange zu besinnen, sagt er zu und nimmt die Bankanweisung entgegen.

Als das Geschäftliche erledigt ist, zögert die Dame noch ein wenig, obwohl Fichtenthaler schon aufgestanden ist, um sie zur Tür zu geleiten.

„Ich hätte Sie gern noch etwas gefragt, Herr Fichtenthaler."

„Bitte."

„Das Modell — ich meine, den Mann, der Ihnen zu dem Bilde gestanden hat — kennen Sie ihn?"

„Natürlich kenne ich ihn. Das heißt, ich weiß auch weiter nichts von ihm, als daß er Benjamin heißt. Ich glaube, es weiß niemand mehr von ihm. Er hütet vom Frühjahr bis zum Herbst die Schafe der Bauern im Kar und verschwindet dann so spurlos, wie er jedes Frühjahr kommt. Ein seltsamer Mensch — einer, der vielleicht durch große Einsamkeitsnot zum Sonderling geworden ist. Ich weiß es nicht, er spricht sich nicht aus. Aber es muß in seinem Leben einmal ein großes Glück gewesen sein."

Einen Augenblick umschattet sich das Gesicht der Dame, ein flüchtiges Zucken geht um ihre Mundwinkel.

„Ein großes Glück — ja, das könnte sein", sagt sie leise, mehr zu sich selbst. Dann reicht sie dem Künstler die Hand. „Ich danke Ihnen sehr, mein Herr. Für das Bild."

Und dann geht sie.

Kaum hat Fichtenthaler die Türe geschlossen, ruft er laut nach Helene. Sie kommt aus dem Atelier.

„Was hast du denn, Helene? Worum laufst du denn fort, wenn jemand kommt?"

Mit einem Lächeln, das ihm fast ins Herz schneidet, erwidert sie:

„Ich dachte, du schämst dich mit mir. Schau, neben so einer feinen Frau steh ich da wie ein Aschenputtel. Bist so berühmt jetzt, Burschi, und hast eine Frau, die sich da gar nicht hineinfinden kann."

„Ach, du Dummes! Was du immer für Gedanken hast." Er legt den Arm um sie und streichelt ihr Haar. „Komm, Helene, du kannst dir jetzt etwas wünschen! Wünsche dir, was du willst. Wir sind jetzt reich und gehn in den nächsten Tagen schon raus aus dem Loch da. Also sag, was wünscht du dir? Sei nur nicht zu bescheiden!"

In ihren Augen leuchtet ein froher Schein. Sie lächelt zu ihm auf, selig verklärt.

„Darf ich dir meinen Wunsch sagen, Franzl?"

„Ich hab dich doch gebeten darum."

Helene schließt die Augen und legt ihr Gesicht gegen seinen Hals.

„Bitte, Lieber — schenk mir ein Kind!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eßlingen a. N. (Von der Frauenkirche.) Das im Jahre 1938 errichtete Baugerüst zum Turm der Frauenkirche wird dieser Tage nach Abschluß der Ausbesserungsarbeiten zu einem Teil abgetragen werden. Die Ratsherren mit dem Oberbürgermeister benützten die Gelegenheit, den Stand der Steinmetz- und Bildhauerarbeiten zu besichtigen. Das Reich, das Land Württemberg, die Stadt und die Kirchengemeinde, dazu eine Reihe von Privaten, haben namhafte Beiträge gegeben, um das Kunstdenkmal der Ensinger und Beblinger, das so sehr den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, der Nachwelt zu erhalten. Die Erneuerungsarbeiten sind ausgezeichnet gelungen.

Tübingen. (Ueberreichung des Ritterkreuzes.) Auf dem Hof einer Tübinger Kaserne wurde in einem feierlichen Akt dem aus Stuttgart gebürtigen Oberleutnant Schmalzried, der gegenwärtig zur Erholung von einer Verwundung in einem Tübinger Lazarett weilt, das vom Führer verliehene Ritterkreuz überreicht. Der stellv. Standortälteste, Oberstleutnant Detzbarn, würdigte im Auftrag des stellv. Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie Oßwald, vor Einheiten der Wehrmacht die heldenhafte Tat des tapferen Offiziers, der, wie berichtet, durch einen kühnen Handstreich auf die vom Gegner verteidigte Eisenbahnbrücke bei Omelisnik der Führung die für den weiteren günstigen Verlauf der Kämpfe um Kiew entscheidenden Vorbedingungen geschaffen hat.

Urach. (Sprungschanze umgebaut.) In den letzten Wochen wurde die Uracher Sprungschanze umgebaut, da sie in ihrem alten Zustand den Anforderungen, die an eine mustergültige Schanze heute gestellt werden, nicht mehr genügte. Die Schanze ist somit in diesem Winter für die schwäbischen Skimeisterschaften gerüstet.

Meidelstetten, Kr. Münsingen. (Schwer verletzt.) Als die Witwe Babette Binder sich auf dem Weg zum Backhaus befand, wurde sie von einem durchgehenden Pferdegespann überrannt und so zugerichtet, daß sie in schwerverletztem Zustande in das Kreiskrankenhaus Münsingen eingeliefert werden mußte.

Ulm a. D. (Gemeinschaftshaus.) Mit einer schlichten Feier wurde das neue Gemeinschaftshaus der Klöckner-Humboldt-Deutz AG., Werk Ulm, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eingeweiht. Nach Besichtigung des Gemeinschaftshauses sprach der kommissarische Kreisleiter Binzinger der Betriebsführung den Dank aus mit dem Wunsche, das Gemeinschaftshaus möge dem Betrieb als weiterer Markstein in der sozialen Betreuung der Werksangehörigen dienen.

Scheer. (Kind angefahren.) Auf der Bahnhofstraße wurde ein 6jähriger Junge, dessen Vater im Felde steht, von einem auswärtigen Motorrad erfaßt. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Landeskrankenhaus Sigmaringen am Morgen nach dem Unfall starb.

Enßisheim, Kr. Gebweiler. (Vom Starkstrom getötet.) Der Elektriker Karl Strub wollte eine Störung in der Stromzuführung beseitigen. Dabei kam er mit der Hochspannung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Kolmar. (Badische Erholungskinder.) Aus Karlsruhe und Umgebung sind in zwei Etappen 115 Kinder der NSV.-Landverschickung in Kolmar eingetroffen, um in der Stadt selbst, in der Umgebung, besonders aber im Münstertal, einen Erholungsurlaub zu verbringen.

Sport

Fußball

VfL. Nagold — Spvgg. Oberndorf 5:5

Handball

TV. Wildberg — TV. Ebhausen-Rohrdorf 8:6 (3:3)

Am Sonntag trafen sich in Wildberg die starken Mannschaften von Wildberg und Ebhausen-Rohrdorf, zum fälligen Rückspiel. Die Wildberger wollen ihre hohe Niederlage, die sie in Ebhausen erlitten haben, wett machen. Nach hartem Kampf erzielten sie auch einen knappen Sieg.

Nach einer Viertelstunde Spiel lagen die Gäste mit 0:2 in Führung. Doch in gefährlichen Angriffen zogen die Einheimischen schließlich gleich. Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Jetzt drängten die Wildberger mächtig auf das Gästetor und erzielten 5 Tore. Kurz vor Schluß stand das Spiel 4:8 für Wildberg. Nach einmal raffte sich Ebhausens Sturm auf und schoß vor dem Schlußpfiff 2 Tore. Der Schiedsrichter hätte unparteiischer sein dürfen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehpreise vom 10. bis 15. November

Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:
Ochsen: a) 44,5—45,5, b) 40—41,5;
Bullen: a) 42—43,5, b) 39—39,5, c) 29—34,5;
Kühe: a) 41—43,5, b) 36—39,5, c) 26—33,5, d) 16—24;
Färsen: a) 43—44,5, b) 39—40,5, c) 34—35;
Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 45—50, b) 30—40;
Lämmer und Hammel: b1) 49, b2) 47;
Schafe: a) 40—42, b) 35—36, c) 30;
Schweine: a) und b1) 60,5, b2) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) und f) 52,5, g1) 60,5.
Marktverlauf: alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 10. bis 15. Nov. Ochsenfleisch nicht notiert; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65, 3. 54; Färsenfleisch 1. 80; Falbfleisch ohne Fell 1. 97; Kalbfleisch im Fell 1. 92—94, 2. 75—77; Hammelfleisch 1. 92—94; Schweinefleisch 1. 76. Marktverlauf: alles langsam.

Württ. Portland-Zementwerk Lauffen. In der HV. des Württ. Portland-Zementwerkes zu Lauffen a. N. gedachte der Aufsichtsratsvorsitzer Oberbürgermeister Gültig-Heilbronn des verstorbenen Betriebsobmannes der Gesellschaft, Emil Müller. Die HV. nahm sodann den Beschluß des Aufsichtsrats zur Kenntnis, wonach die Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 2,20 auf 5,50 Millionen RM. im Wege der Kapitalberichtigung durchgeführt ist. Auf das berichtigte Kapital werden 6 Prozent Dividende nach Abzug der letzten Aktien ausgeschüttet. Es wurde bereits eine Vorauszahlung auf die Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 1940 in Höhe von 6 Prozent auf das unberichtigte Kapital ausbezahlt. Von den restlichen 130 704 RM. aus dem Reingewinn werden 28 968 RM. für die Aktionäre in Reichsschatzanweisungen angelegt und 101 736 RM. in einer Nachtragsausschüttung an die Aktionäre ausbezahlt.

Hoesch AG. Dortmund. Der in der AR.-Sitzung vorgelegte Jahresabschluß der Hoesch AG., Dortmund, zum 30. Juni 1941 weist nach Abschreibungen auf Anlagen von 19,03 (17,60) Millionen RM. und bei Erhöhung der Rücklagen, Wertberichtigungen und Rückstellungen einen Reingewinn von unv. 6,10 Millionen RM. aus. Der auf den 8. Dezember einberufenen HV. soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von wieder 6 Prozent auf 101,8 Millionen RM. Stammaktien zu verteilen.

Gestorben: Christian Dölker, 47 Jahre, Bösingen.

Druck u. Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, sämtl. Calw. Hauptschriftleiter, Verantwortlich: Fritz Schlang, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste 2 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Boxlehrgang und Boxveranstaltung

vom 10.—15. November 1941 in Nagold

Wie wiederholt berichtet, fand in der Zeit vom 10. bis 15. Nov. in Nagold ein Boxlehrgang der Gebietsbesten und veranlagten Jungen statt. Er war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die 32 Jungens, welche aus allen Teilen Württembergs einberufen wurden, waren mit großer Begeisterung und Liebe bei der Sache. Es zeigte sich wiederum, wie dringend notwendig eine einheitliche Schulung der Jugendlichen ist. Die Leitung, welche aus dem Gebietsfachwart und den Kameraden Emil Holzwarth, Zuffenhausen und Gotthard Maier, Friedrichshafen, bestand, gab sich alle Mühe, den Jungens das Boxen nach der HJ.-Grundschule zu lernen.

Zum Abschluß wurde am Samstag im Traubensaal eine Großveranstaltung durchgeführt. Die Kämpfe wurden als Gebietsausscheidung ausgetragen. Von vornherein muß gesagt werden, daß jeder Fachmann über die gewaltigen Leistungen der Jungens überrascht war, denn sie waren 6 Tage bei einem überaus schweren Lehrgang und führten am Schluß des Lehrganges noch grandiose Kämpfe durch. Die Veranstaltung selbst war in mustergültiger Weise aufgezogen und der Saal war ausverkauft. Der Bannführer, Obergefolgschaftsführer Bischof, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und dankte ihnen für ihre Unterstützung. Insbesondere dankte er den anwesenden 80—100 verwundeten Soldaten, welche als Ehrengäste an der Veranstaltung teilnahmen. Dann übernahm der Ringrichter Holzwarth die Vorstellung der Paarungen. Im ersten Kampf trafen sich im Fliegengewicht Zürn Bann 121 Böckingen, 4. deutscher Jugendmeister mit Sprenger, Bann 433 Reutlingen, Bannmeister. Der 4. deutsche Jugendmeister Zürn hat mit dem körperlich etwas größeren Reutlinger in der 1. Runde ziemlich viel Arbeit. Der Kampf wird in der 2. Runde kolossal hart. Auch die 3. Runde bringt sehr harten Schlagwechsel. Sieger nach Punkten wird Zürn.

Im Bantamgewicht treffen sich Siegloch, Bann 119 Zuffenhausen, Bannmeister und Bleil, Bann 121 Heilbronn, Bannmeister. Der kleine Siegloch will sich unter allen Umständen an seinen größeren Gegner heranarbeiten, was ihm auch in der 1. Runde wiederholt sehr gut gelingt. Man sieht bei Siegloch die im Lehrgang so oft gezeigten linken Haken, welche ihm auch den Sieg einbringen.

Im 3. Kampf sieht man zwischen dem Gebietsmeister Hetzel, Rudolf, Bann 119 Stuttgart und Kesler, Bann 120 Ulm, Bannmeister, von der 1. Runde an einen rassigen und schönen Kampf. Hetzel ist ein ganz hervorragender Techniker. Durch seine wuchtig vorgetragenen linken Körperhaken erringt er einen sicheren Punktsieg.

Im Federgewicht treffen Zaiser, Bann 402 Böblingen, Bannmeister u. Hagenmaier, Bann 120 Ulm, Bannmeister, aufeinander. Der lange Hagenmaier ist der abwartendere Boxer, dagegen greift der Böblinger ununterbrochen an. Hagenmaier gewinnt den Kampf ganz knapp nach Punkten.

Im Federgewicht stehen sich Rommel, Bann 402 Böblingen und Schäfer, Bann 425, Schwenningen, Bannmeister, gegenüber. Rommel ist ein technisch ganz hervorragender Kämpfer. Der fast ausschließlich mit rechten und linken Schwingen arbeitende Schäfer verlor durch die ausgereifte Kampfesführung noch nach Punkten.

Im Leichtgewicht kämpft Merk, Bann 120 Ulm Bannmeister gegen Zaiser, Bann 119 Zuffenhausen, Bannmeister. Merk ist seinem Gegner an Reichweite sehr hoch überlegen, er versteht es aber nicht den wuchtigen Schlägen von Zaiser auszuweichen, oder diese abzustoppen. Hoher Punktsieger wurde Zaiser.

Im Weltergewicht kämpfen der dritte deutsche Jugendmeister Schweizerhof, Bann 121 Neckarsulm gegen Hafner, Bann 120 Ulm, Bannmeister. Der überaus schlagstarke und technisch gute Schweizerhof, welcher schon bei den deutschen Jugendmeisterschaften ganz Hervorragendes leistete, wurde Sieger nach Punkten.

Im Mittelgewicht A treffen Gunzenhäuser, Bann 119 Zuffenhausen und Mayle, Bann 123 Wasseralfingen aufeinander. Mayle, welcher an diesem Kampfabend zum erstenmal im Ring stand, zeigte sich angriffsfreudig und kampfstark. Durch die bessere technische Leistung wurde Gunzenhäuser Sieger nach Punkten.

Das Mittelgewicht B brachte folgende Paarung: Böhmler, Bann 127 Eltingen gegen Straub, Bann 431, Friedrichshafen. Beide Jungens sind noch wenig im Ring gestanden. Sieger nach Punkten Straub.

Im Halbschwergewicht A treffen Hahn, Bann 121 Neckarsulm, Bannmeister und Bihler, Bann 119 Stuttgart, aufeinander. Der Kampf endete mit einem gerechten Unentschieden.

Im Schlußkampf treffen sich im Schwergewicht Hetzel, Bann 119 Stuttgart, Bannmeister und Rau, Bann 121 Neckarsulm, 3. deutscher Jungmeister. In der Mitte der ersten Runde deckte der Neckarsulmer den Stuttgarter mit harten Schlagserien vollständig zu, was zur Folge hatte, daß Hetzel über die Zeit auf die Bretter mußte. Sieger nach Punkten in der ersten Runde wurde Rau.

Amtliche Bekanntmachung

Ausgabe von Gemüsekonserven an Zuckerkranke

Zuckerkranke können im kommenden Winter Gemüsekonserven erhalten. Zu diesem Zweck haben sie sich vom behandelnden Arzt eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, die letzterer der ärztlichen Genehmigungsstelle in Wildbad weiterleitet. Auf Grund dieser Bescheinigung erhalten die Antragsteller von mir Berechtigungsscheine zum Bezug von Gemüsekonserven, die sie umgehend bei ihrem Einzelhändler gegen Empfangsbescheinigung abzugeben haben.

Der Einzelhändler hat die von ihm angenommenen Berechtigungsscheine bei der für seinen Wohnort zuständigen Kartenausgabestelle in Bezugscheine A umzutauschen, die er baldmöglichst einem Großverteiler oder Hersteller zu übersenden hat.

Bei der Auslieferung der Gemüsekonserven an den Bezugsberechtigten hat der Kleinverteiler die abgegebenen Mengen auf der von ihm dem Bezugsberechtigten erteilten Empfangsbescheinigung abzuschreiben.

Calw, den 14. November 1941.

Der Landrat: Ernährungsamt B.

In Zusammenarbeit mit dem NSRL beginnen wir demnächst mit folgenden Kursen:

Trocken-Ski-Kursus

anschließend bei günstigen Schneeverhältnissen einen **praktischen Ski-Lehrgang**

Vorbereitungs-Kursus

zum Erwerb des Deutschen Turn- u. Sportabzeichens.

Anmeldungen bis 19. November bei der KdF.-Ortsdienststelle Pg. Letsche, Nagold.

Gegen Sodbrennen und Magendruck

Teinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinach

Tonfilm-Theater Nagold

Heute 19.30 Uhr
Der lustige Film
Das himmelblaue Abendkleid
Wochenschau — Kulturfilm
Achtung! Heute 17 Uhr Wochenschau und Kulturfilm.

„Auf Wiedersehen" ruft **Regina** aus,
„Bald bring ich wieder Glanz ins Haus!"

Nagold, 17. Nov. 1941

Todes-Anzeige

Unser lieber Mann und Vater

Josef Schwenzle

Rentner

ist nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Die trauernde Gattin:
Rosine Schwenzle Wwe. mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag 18. November, 15 Uhr, vom Krankenhaus aus.

Nagold-Unterjettingen, 17. Nov. 1941

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem tiefen Leid, das uns durch den Tod meines lieben, guten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers **Wilhelm Kirn** betroffen hat, danken wir, vor allem für die tröstenden Worte des H. Dekan, sowie dem Kirchenchor und allen, die ihre Teilnahme durch ihr Anwesenheit an dem Trauergottesdienst bekundet haben.

In tiefer Trauer: Die Gattin **Frida Kirn** mit ihren 3 Kindern und die Angehörigen.

Nagold, 17. Nov. 1941

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter erwiesene Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden danken wir herzlich.

Dr. Bungert und Kinder.

Egenhausen, 15. Nov. 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer lieben, guten unvergeßlichen, Mutter, Großmutter und Schwester **Eva Maria Kalmbach** sagen wir allen herzl. Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Keßler für seine trostreichen Worte am Grabe, den erhebenden Gesang des Singchors mit Schwester Elise, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkarten fertigt G. W. Zaiser

Nagold

Die Abgabe von

Deckreisig

erfolgt am **Dienstag,** 18. 11. 41 nachm. 2 Uhr im Gewerbeschulhof. Preis für eine Welle 50 ₰.

Der Bürgermeister
J. A.: **Städt. Forstamt.**

Guterhaltene

Ziehharmonika

sucht zu kaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bits.

Oberjettingen

Verkaufe eine junge

Kuh

mit schönem Kuhkalb und ein 18 Monat altes, schönes

Zuchtrind

Georg Renz im Widumhof

Eine dreiteilige, noch gut erhalt.

Wollmatratze

190—90, hat zu verkaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bits.

Feldpostkarten
Feldpostthüllen
Feldpostadressen
in der
Buchhandlung Zaiser

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw